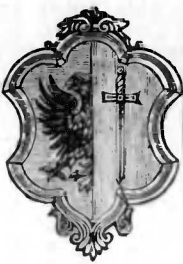


Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteht
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 10.

Mittwoch, den 5. Februar 1908.

30. Jahrg.

Der König und der Kronprinz von Portugal ermordet.

Eine verabscheuungswürdige Tat, wie sie in der Geschichte kaum jemals in solcher Grauenhaftigkeit sich ereignet hat und die Verurteilung jedes sittlich fühlenden Menschen finden wird, ist am Sonntag aus Lissabon eingetroffen und hat unfähiges Leid über die Königsfamilie von Portugal und das portugiesische Volk gebracht. Der König von Portugal und sein Sohn, der Thronfolger, sind Morderhanden zum Opfer gefallen. Die Königin, die mit dem König, dem Thronfolger und dem Infanten Dom Manuel zusammen in dem Wagen fuhr, suchte den Kronprinzen zu schützen, ohne ihn jedoch vor den feindlichen Kugeln retten zu können. Folgende Nachrichten liegen über das furchtbare Drama vor:

Lissabon, 1. Februar. König Carlos und der Thronfolger wurden nach ihrer Rückkehr aus Villa Rica von einer Gruppe Bewaffneter erschossen, Infant Manuel leicht verwundet. Die Königin blieb unverletzt.

(Bereits am Sonntag mittag durch Extrablatt verbreitet.)

Lissabon, 2. Februar. Gestern nachmittag nach 5 Uhr traf der König mit seiner Familie aus Villa Rica hier wieder ein. In dem Augenblick, wo der offene Wagen von der Praca do Commercio in die Arsenalstraße einbog, schoß eine Anzahl mit Karabinern bewaffneter Leute auf den König und den Thronfolger, welche sterbend in das Marinearsenal geschafft wurden. Hier verblieben sie bald darauf. Die Polizei tödete auf dem Plage drei der Königsmörder, deren Leichname nach dem Rathaus geschafft wurden. König Carlos, die Königin Amalie, der Thronfolger sowie der Infant Manuel befanden sich in demselben Wagen. Als die Schüsse fielen, erhob sich die Königin, um den Thronfolger zu decken. Der König und der Kronprinz wurden von je drei Schüssen getroffen. Infant Manuel wurde leicht verwundet. Die Königin blieb unverletzt. Die Leiden des Königs und des Kronprinzen wurden nach 9 Uhr abends in 2 geschlossenen Landauern nach dem Palais Nacional übergeführt, von Municipal-Kavallerie eskortiert.

Der König erhielt drei Kugeln, eine in den Nacken, die zweite in die Schulter und die dritte in den Hals. Die letztere durchschlug die Schlagader und führte den Tod herbei. Der Kronprinz erhielt ebenfalls drei Kugeln in Kopf und Brust. Infant Manuel wurde am Arm und am Bein verwundet. Die Königin blieb unverletzt. Privatmeldungen aus Lissabon melden, die Königin habe einen Streifschuß an der Schulter erhalten, als sie den Kronprinzen mit ihrem Körper zu schützen suchte. Die Königin und Infant Manuel begaben sich um 7 Uhr zurück ins Schloß. Der Platz vor dem Marinearsenal, das Rathaus und die Bank von Portugal wurden militärisch besetzt. Graf Francisco Figueiro, der Ordounanz-Offizier des Königs, der zu Fuß neben dem Wagen herging, tödete durch einen Schuß einen der Königsmörder, ein Polizeibeamter einen andern in der Nähe des Rathauses. Ihre Persönlichkeiten sind noch nicht festgestellt. Die Mörder bedienten sich Karabiner mit Repetierborrichtung, die sie unter ihren Mänteln verborgen hielten. Die Nachricht von dem Attentat verbreitete sich mit großer

Schnelligkeit in Lissabon. Es wurden dort sofort alle Läden, Caféhäuser usw. geschlossen. Unter der Bevölkerung macht sich allgemeine Entrüstung über das Attentat und dieses Bedauern bemerkbar.

Aus allen Teilen der Welt und von sämtlichen Fürstenthümern trafens Beileidsbezeugungen in Lissabon ein.

Der Geburtstag des portugiesischen Königs-paares fiel auf denselben Tag. Carlos war am 28. September 1863 geboren, die Königin gerade zwei Jahre später. Der ermordete Thronfolger war am 21. März 1887 geboren, also bald 21 Jahre alt, während der einzig überlebende Sohn und nunmehrige König Manuel am 15. November 1889 geboren, somit 18 Jahre alt ist.

König Manuel II.

Durch das tragische Schicksal seines Vaters und seines Bruders gelangt Manuel im jugendlichen Alter von 18 Jahren auf den Thron. Der neue König, der seine militärische Laufbahn in der Marine begonnen hat, wird als ein ernster und zurückhaltender Charakter geschildert, der hoffentlich der schweren Aufgabe gewachsen sein wird, die ihm sein neues Amt auferlegt.

Die politische Lage in Portugal galt schon in den letzten Wochen als äußerst bedrohlich. Seit einer Reihe von Monaten hatte Carlos trotz der Ablehnung der Regierungspolitik durch die Volksvertretung an dem Ministerium Franco festgehalten, ohne daß der Verfassung gemäß die Neuwahlen ausgeschrieben worden wären. Der Gegensatz zwischen König und Volk hatte sich zuletzt derart zugespitzt, daß ein Dekret des Königs die Immunität der Abgeordneten aufhob und die strafweise Verhaftung verdächtiger Personen nach den Kolonien anordnete. Trotzdem glaubte der Ministerpräsident und mit ihm der ihn stützende König, daß die Erregung des Volkes nachlassen werde und auch die Diktatur nicht mehr allzulange vonnöten sein würde.

Angriffe gegen König Carlos in den Cortes sind in den erregten Debatten von der Ernennung des Ministeriums Franco bis zur Auflösung der Kammer von den Republikanern überaus häufig unternommen worden.

Lissabon, 2. Februar. Heute nachmittag machte eine große Anzahl Republikaner einen bewaffneten Angriff gegen das Haus des Ministerpräsidenten Franco. Der Angriff wurde durch Mannschaften der Municipalgarde zurückgeschlagen, welche auf die Republikaner Feuer gaben und mehrere von ihnen verwundeten.

Lissabon, 3. Februar. Einer der Königsmörder heißt Manuel Bucia, ist 30 Jahre alt und war früher Sergeant im 7. Kavallerieregiment, seit 8 Jahren Schullehrer in Lissabon. Die beiden anderen sollen ebenfalls Portugiesen und Handlungsgehilfen sein.

Lissabon, 2. Februar. Die Sonderausgabe des „Diario do Governo“ veröffentlicht folgende Proklamation des Königs Manuel: „Portugiesen! Ein verabscheuungswürdiger Anschlag hat mein Herz mit tiefem Kummer als Sohn und Bruder erfüllt. Ich weiß, daß die Nation meinen Schmerz teilt und mit Unwillen dieses entsetzliche und in der Geschichte noch nie dagewesene Verbrechen verdammt. Durch die Verfassung bin ich berufen, die Geschicke des Königreiches zu leiten. Demgemäß werde ich alle meine Kräfte anstrengen zum Wohle des Vaterlandes und um die Liebe des portugiesischen Volkes zu gewinnen. Ich werde

für die katholische Religion und den unantastbaren Bestand des Königreiches eintreten und die politische Verfassung des Volkes zu erhalten trachten. Auch erkläre ich, daß ich genehmigt bin, die gegenwärtigen Minister in ihren Stellungen zu belassen. Manuel II.“

Lissabon, 3. Februar. Wie sich herausgestellt hat, ist das Gelingen des Attentats auf ein Versehen des Oberhofmarschalls zurückzuführen. Kurz bevor das Königspaar die Fahrt nach Lissabon antreten sollte, erhielt der Oberhofmarschall vom Chef der Lissaboner Polizei die Mitteilung von einer weiterverzweigten Verschwörung gegen das Leben des Königs und der bevorstehenden Ausführung eines Attentats bei seiner Rückkehr nach der Hauptstadt. Der Oberhofmarschall hat es unterlassen, den König von den Mitteilungen der Polizei in Kenntnis zu setzen. Die Polizei hatte keine Schutzmaßregeln getroffen und so war es einer großen Zahl von Verschwörern möglich, in den Straßen dem König aufzulauern und in aller Form ein Gewehrfeuer auf ihn zu eröffnen. Der Oberhofmarschall hat gleich nach dem Attentat Selbstmord verübt, weil er sich die Schuld an dem Tode des Königs beimißt.

Lissabon, 3. Februar. Der heruntergekommene König Manuel befindet sich besser. Die Leiden des Königs und des Kronprinzen wurden heute einbalsamiert; die Beilegung findet am Montag, den 10. Februar statt. England und Spanien werden dazu besondere Botschafter entsenden.

Lissabon, 3. Februar. Das Amtsblatt veröffentlicht eine königliche Botschaft, durch welche auf vier Monate allgemeine Trauer angeordnet wird. Alle öffentlichen Lustbarkeiten fallen auf die Dauer von acht Tagen aus. Der Staatsrat wird heute zusammentreten, um Manuel II. als König zu proklamieren.

Die Leichen des Königs und des Kronprinzen liegen im Palais in zwei Betten. Die Königin setzte sich dazwischen, eine Hand auf jeder Leiche. So blieb sie die ganze Nacht, ohne Weinen, ohne Sprechen.

Madrid, 3. Februar. Aus Lissabon wird telegraphiert: Gestern versammelte sich unter dem Vorsitz des Königs Manuel II. der Staatsrat, dem der Premierminister Franco sowie der Führer der Progressisten Castro und das Haupt der Regeneratoren Vilhena beizwohnten. Die letzteren boten ihre Unterstützung für ein Kabinett der monarchischen Konzentration an. Der König hat den Vorschlag angenommen, worauf Franco seine Entlastung gab. Der König nahm die Demission an und beauftragte Admiral Ferreira mit der Bildung des neuen Ministeriums.

Berlin, 3. Februar. Unmittelbar nachdem der Kaiser von dem Attentat in Lissabon Kenntnis genommen hatte, sandte er seinen Flügeladjutanten Major Freiherr von Seiden zur portugiesischen Gesandtschaft, um seine langjährige Teilnahme auszusprechen zu lassen. Der Kaiser richtete Beileidstelegramme an den König Manuel und die Königin Amalie. Im Auftrage der Kaiserin erschien die Oberhofmeisterin und eine Hofdame in der portugiesischen Gesandtschaft. Die deutsche Regierung übermittelte im Auftrag des Reichskanzlers ihr Beileid durch den Staatssekretär v. Schön. Anlässlich des Todes des Königs ist dreiwöchentliche Hoftrauer angedeutet.

Rom, 3. Februar. Der Papst zeigte sich über die Nachricht von der Ermordung des Königs von Portugal sehr bestürzt und ergriffen. Dem hiesigen portugiesischen Gesandten beim

Balkon, dem 83jährigen Marqu's D'Autos wurde die Nachricht verheimlicht, da er schwer krank darob liegt. — Der Papst ordnete sofort ein feierliches Totenamt an.

Mundschau.

Der Dankerlass des Kaisers.

Für die zahlreichen Glückwünsche zu seinem Geburtstage sagt unser Kaiser in einem vom Reichskanzler im „Reichsanzeiger“ publizierten Erlaß seinen herzlichsten Dank. Der Monarch gedenkt dabei des Heimgangs seines unvergesslichen Oheims, des Großherzogs von Baden, sowie des Dr. Sinzger, und gibt seiner Freude Ausdruck, daß auch in dem abgelaufenen Jahre der Friede erhalten wurde und das Vaterland sich fortwährend entwickelt hat. In dem Erlaß heißt es: Alle die patriotischen Kundgebungen zum Eintritt in mein 50. Lebensjahr haben mich von neuem erkennen lassen, welches Maß von liebevollem Vertrauen und treuer Anhänglichkeit mir aus allen Kreisen des deutschen Volkes entgegengebracht wird. In herzerhebender Weise ist dadurch mein Ehrentag verherrlicht und meine Festfreude erhöht worden. Das verfloßene Lebensjahr hat mir neben manchen freudigen Ereignissen auch schmerzliche Erfahrungen nicht erspart, auch bin ich durch den Heimgang mehrerer meinem Herzen besonders nahestehender Personen, wie meines unvergesslichen Oheims, des letzten Fürsten von Deutschlands Helden in großer Zeit, und meines treuen Erziehers und Freundes in tiefe Trauer versetzt worden. Ich preise aber des Allmächtigen Güte, daß es wieder ein Jahr des Friedens und fortschreitender Entwicklung für das Vaterland gewesen ist, und vertraue zuversichtlich, daß Gott der Herr auch fernerhin seine schützende Hand über das deutsche Volk halten und es auf friedlicher Bahn weiter führen wird zum Segen der Gesamtheit wie jedes einzelnen. Von dem Wunsche befehle, allen, die mich an meinem Geburtstage durch den Ausdruck ihrer freundlichen Teilnahme und treuen Fürbitte erfreut haben, meinen herzlichsten Dank zu erkennen zu geben, ersuche ich Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Berlin, den 30. Januar 1908. Wilhelm. An den Reichskanzler.

Deutschland.

Berlin, 3. Februar. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen gestern vormittag an dem Gottesdienst im Dom teil und begaben sich später nach Schloß Bellevue, um der Prinzessin Eitel Friedrich die Glückwünsche zu ihrem Geburtstage darzubringen.

Zur Kaiserreise nach Korsu. Wie aus Korsu berichtet wird, ist anlässlich der bevorstehenden Reise des Kaiserpaars nach Korsu das Mobiliar für das Schloß, die Besetzung des Deutschen Kaisers, in fünfzehnhundertsechundfünfzig Kisten in Korsu angekommen. Das Mobiliar ist im Emprestil in Weiß und Gold gehalten. Da die Villa (außer den Gemächern für die Prinzessin Viktoria Luise) nur fünfzehn Zimmer und Säle enthält, wird für das Besondere des Kaiserpaars ein besonderes Gartenhaus gebaut, das zwanzig Personen zu beherbergen vermag. Die Villa wird für den Besuch des Kaiserpaars völlig neu in Stand gesetzt.

Der Herzog von Cumberland liegt seit mehreren Tagen an einem Luftröhrenkatarrh und einem Blasenleiden danieder. Die Krankheitserscheinungen sind so ernst, daß ein Spezialist aus Wien herbeigerufen wurde.

Der preussische Minister des Innern von Moltke ist seit einigen Tagen an Influenza erkrankt und muß das Zimmer hüten.

Berlin, 1. Februar. Bezüglich der Meldung des „Vorwärts“, daß die Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus bereits im Mai oder Juni stattfinden sollen, um die Wahlagitatorien abzukürzen, schreibt die „Tgl. Post“: „Diese Meldung ist, wie uns von unterrichteter Seite versichert wird, falsch. Der Landtag dürfte frühestens Ende Mai seine Beratungen beenden, so daß im Juni schon aus technischen Gründen eine neue Wahl unmöglich wäre, da die Aufstellung der Listen, die geraume Zeit erfordert, erst nach Bekanntmachung des Termins der Urwählerwahlen erfolgen kann. Ein Termin für die Neuwahlen ist noch nicht festgesetzt; doch ist es nicht unmöglich, daß die Wahlen noch vor den Endterminen stattfinden. Eine Abkürzung der Wahlagitatorien wird regierungsfällig nicht beabsichtigt. Selbstverständlich ist auch kein fünfmonatlicher

Wahlkampf erwünscht, nachdem das Land erst im Vorjahre vor den aufstrebenden Reichstagswahlen gestanden hat.“ — Dieses Dementi scheidet allerdings einer Befestigung der „Vorwärts“-Meldung ähnlich, wonach die Regierung die Neuwahlen zum Landtage so schnell als irgend möglich anberaumen möchte.

Ein neuer Ueberfall in Deutsch-Südwestafrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird amtlich gemeldet: Am 19. Januar fand bei Namib am Westrand der Kalahari ein Ueberfall statt. Ein Reiter wurde leicht verwundet. Es handelt sich, wie bei dem Ueberfall vom 5. Dezember letzten Jahres zwischen Arabern und Kewiskol, anheimelnd auch diesmal um Leute Simon Copper's, gegen den in nächster Zeit gemeinsam mit der Skappolizei vorgegangen werden soll.

Frankreich.

Paris, 1. Februar. Heute fand in der Notre-Dame die feierliche Beisetzung des Kardinals Richard statt. Der Erzbischof von Reims, Cardinal Luçon, geleitete das feierliche Requiem, zu dem sich die Botschafter von Deutschland und Oesterreich-Ungarn, zahlreiche Mitglieder der Akademie, Senatoren und Deputierte sowie die katholischen Munizipalräte von Paris eingefunden hatten.

Rußland.

Petersburg, 3. Februar. Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern in Zarstoje Selo zum Besuch des Zarenpaars eingetroffen.

Marokko.

Tanger, 1. Februar. Nach Meldungen aus Marrakesch herrscht große Erregung wegen des Vorbringens der Franzosen nach Serrat. Man predigt überall den heiligen Krieg und Muley Hafis Heeresmacht wächst beständig. Er ist jetzt nach dem Schauja-Gebiete abgegangen und hat 1000 Reiter dorthin vorausgeschickt. Die reichen Juden verlassen Marrakesch wegen des wachsenden Fanatismus der Bevölkerung.

Locales u. Provinzielles.

Sobrau D.-S., den 4. Februar 1908.

Die Kaisergeburtstagsfeier, welche der Krieger-Verein am vergangenen Sonnabend in Form eines Familienabends im Brauerischen Saale veranstaltete, nahm bei außerordentlich zahlreicher Beteiligung einen großartigen Verlauf. Der Abend wurde eröffnet durch einen Kaiser-Prölog, gesprochen von Fräulein Margot Hensel, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Es folgten: das Theaterstück „Die Regimentstochter“, die Soloscene „Baulchen als Rekrut“ (recht drastisch und unter großer Heiterkeit vorgetragen von Herrn Kaufmann Wylezol), sowie die Theaterstücke „Die fideles Rekruten“ und „Tante Mollig, oder: Das Verbrechen des Rittmeisters.“ — Unter der ausgezeichneten Regie des Herrn Rechtsanwält Dr. Schenke wurden sämtliche Stücke mit äußerster Vollendung und geradezu meisterhaft ausgeführt. Von den Damen möchten wir namentlich Fr. Olga Schipke erwähnen, welche zwei ganz verschiedene Rollen mit einer Fertigkeit spielte, wie sie von Berufsschauspielern nicht besser ausgeführt werden kann. Aber auch sämtliche anderen Dilettanten (Damen und Herren) entlebten sich ihrer Aufgabe auf das Allerbeste. Kaufmänner, wohlverdienter Beifall erscholl nach jedem einzelnen Teile des reichhaltigen Programms. — Nach den Aufführungen trat der Tanz in seine Rechte, welchem in ausgiebigstem Maße gehuldigt wurde. In einer Tanzpause dankte der Präses des Vereins, Herr Rittmeister Hofrichter, den Mitwirkenden mit herzlichsten Worten und toastete auf dieselben. Herr Valermester Lipp, Vorstandsmittglied des Vereins, brachte auf Herrn Rechtsanwält Dr. Schenke ein Hoch aus. Erst am frühen Morgen endete das schöne Fest.

Die hiesige katholische Stadtschule veranstaltete am vergangenen Sonntag von 4 Uhr nachmittags ab im Brauerischen Saale einen Elternabend. Der geräumige Saal war von Kindern sowie deren Eltern, als auch Freunden und Gönnern der Schule drückend gefüllt. Der Abend wurde mit einem vom Lehrerkollegium gesungenen vierstimmigen Männerchor: „Deutsches Kaiserlied“ eröffnet. Alsdann begrüßte der Leiter der Schule, Herr Rektor Hartmann, die Erschienenen, dankte denselben für das bekundete Interesse und bat um ferneres Wohlwollen der Schule gegenüber, um

alsdann die Festrede zu halten, welcher er das Thema: „Unsere Kolonien“ zu Grunde legte. Der Herr Rektor erläuterte sehr eingehend die Fruchtbarkeit und den Wert der Kolonien als Absatzgebiete für unsere Erzeugnisse und Stützpunkte des Handels und der Flotte, sprach ferner über die Bewohnerschaft der Kolonien, deren Sitten und Gebräuche. Zum Schluß des Vortrages brachte der Herr Rektor ein Hoch auf unseren Kaiser, den Förderer und starken Beschützer unserer Kolonien aus, welches stürmischen Wiederhall fand, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. — Von Knaben und Mädchen der Oberklasse wurde hierauf unter Leitung des Lehrers Herr Schult das Kaiser-Geburtstagsfestspiel „Da bin ein Preuße“ dargestellt, welches flott und ergötzt aufgeführt wurde und starken Beifall fand. — Es wählten hierauf Gesangsbeiträge der oberen Mädchen- und Knabenklasse, sowie Violin- und Flögelbegleitung, ausgeführt von den Herren Lehrern. Sämtliche Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Um 6 Uhr hatte der wohlgelungene Abend sein Ende erreicht. — Wie wir hören, soll im nächsten Monat ein zweiter derartiger Abend stattfinden.

Das Allgemeine Ehrenzeichen ist dem Schöffen Johann Baggier in Bilgramsdorf, Kreis Pleß, und dem Schöffen Johann Zarofch in Riegersdorf, Kreis Pleß verliehen worden.

Verfest vom 1. April cr. ab Herr Lehrer Arthur Fuhrmann in Kreuzdorf an die Simultan- und Musikschule zu Myslowitz.

Ein diebisches Dienstmädchen ist die 33 Jahre alte unverheiratete Marie Gashba aus Groß-Belsch. Derselbe war bis vor ca. 14 Tagen in der Wacker zu Boguschowitz bedienstet und verschwand plötzlich von dort, nachdem sie dem anderen Dienstmädchen den Sonntagmorgen entwendet hatte. Hier in Sobrau vermietete sich die G. ohne Zeugnisse zc. weiter, indem sie angab, noch als geblut zu haben, worauf ihr neue Papiere ausgestellt wurden. Am letzten Sonntag bemerkte die zufällig hier anwesende Schwester der Verblutenden in der Kirche die G. in den Kleidern ihrer Schwester. Sie erstattete Herrn Gendarm-Wachmeister Klinge Anzeige, welcher die G. beim Heraus-treten aus der Kirche festnahm und verhaftete. Anfangs leugnete dieselbe, gestand aber später den Diebstahl ein.

Der Februar, der seinen Namen von der römischen Reinigungsgöttin Februa erhalten hatte, bildete bei den alten Römern den letzten Monat des Jahres und war den unbekannteren Mächten der Unterwelt geweiht, vor denen man Furcht hegte. Darum wurden in ihm Reinigungs- und Eühnopfer für die Verstorbenden abgehalten. Die alten Deutschen pflegten den Jahresklus im Februar durch große Festgelage zu feiern, wobei sie gewaltige Hörner als Trinkgefäße benutzten, wobei der alte Name dieses Monats „Hornung“ entstanden sein soll, der aber auch auf das in diesem Monate stattfindende Hörnern des Wildes zurückgeführt wird. Nach anderen Forschern kommt diese Bezeichnung von dem Worte Hor, was Rot oder Schmutz bedeutet, weil im Launmonat, wie der Februar auch genannt wird, Rot und Schmutz naturgemäß nicht fehlen. Der Februar, der auch Fasten-, Narren- oder Schellenmonat heißt, ist der kleinste, aber der reichste unter den zwölf Jahresbrüdern. Er ist der Vollenreife, der sich gern auf Kosten anderer lustig macht. Schon ist die Sonne merklich höher gestiegen, doch er plagt die Menschen oft mit empfindlicher Kälte. Er ist ein launischer Gesell: bald erheitert er mit häßlicher Kälte, bald wartet er mit herrlichen Frühlingstagen auf. Er liebt die Ausnahmen. Allen Gehaltsempfängern macht er die Freude, mit weniger Tagen als die anderen Monate aufzutreten, um dann wieder einmal einen Tag hinzuzusetzen, wie es in diesem Jahre der Fall ist. Auch bringt er die Ungleichheit des Fasttags, die alle Welt zum Narren macht. Im übrigen ist der Februar ein Monat, den alle gern haben, weckt er doch die Hoffnung auf den nun nicht mehr fernem Frühling.

Ein Danktelegramm des Kaisers. Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers wurde in Rybnik ein Damenfest veranstaltet, von dem auch an den Kaiser ein Guldigungs-Telegramm gerichtet wurde. Auf dieses Telegramm traf folgendes Antworttelegramm ein: „An Frau Baronin v. Vittinghoff, Rybnik. Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen für die treuen Glückwünsche bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl Der Geheimen Kabinettsrat von Luccanus.“

*** (Aufbesserung der Besoldung der Kommunalbeamten.)** Infolge einer Umfrage bei den Regierungspräsidenten hat der Minister des Innern die Ueberzeugung gewonnen, daß die Besoldung der Kommunalbeamten an vielen Orten einer Aufbesserung bedürftig ist. Im Hinblick auf die im Reich und in Preußen bevorstehende Gehaltsberhöhung der Staatsbeamten und mit Rücksicht auf die allgemeine Verteuerung der Lebensverhältnisse, hat nun der Minister an die Regierungspräsidenten das Ersuchen gerichtet, dieser Angelegenheit eine sorgfältige Prüfung zuzuwenden und insbesondere den Gemeinden, vornehmlich den Städten zu empfehlen, für eine den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechende Gehaltsaufbesserung im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeiten und, soweit dies nicht bereits aus eigenem Antrieb der Kommunen erfolgt ist, ersichtlich Sorge zu tragen.

*** (Ein Automobilunfall des Fürsten von Hohenzollern-Dehringen.)** Der Fürst von Hohenzollern-Dehringen auf Ewenzburg, der z. Z. in Berlin weilte, unternahm Sonnabend vormittag einen Automobilausflug nach Halle. Außer dem Fürsten bestanden in dem Wagen die Gräfin Domska und sechs Verabredete in dem Wagen. Der Wagen stieß mit einer Autodroste zusammen und wurde gegen einen Baum gekleudert. Die Gräfin und der Verabredete erlitten Verletzungen, der Fürst kam mit dem Schwere davon.

*** (101162 Kilometer Eisenbahnen.)** Das Bahnnetz der im Betriebe der Mitglieber des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen stehenden Eisenbahnen hat jetzt eine Gesamtstrecke von 101,162 Kilometern. Davon entfallen auf die deutschen Vereinsverwaltungen nahezu 55,000 Kilometer, auf Österreich-Ungarn rund 39,000 Kilometer. Die Betriebslänge der Bahnen ist demnach im letzten Jahre um 1227 Kilometer gewachsen; an diesem Zuwachs sind die deutschen Bahnen mit 807 Kilometer, die österreichisch-ungarischen mit 409 Kilometer beteiligt.

*** (Die Vöden in Oberschlesien.)** Außer der letzten Vödenkrankung in Jalesze sind noch zwei Fälle an Vödenkrankungen vorgekommen. Es sind Ausländer, Arbeiter auf der Kleophasgrube bestrahlt.

*** (Ein nachahmender Beschluss.)** Die Schlichter von Dobrsk haben bei 500 M. Konventionalkasse beschlossen, keinen Schnaps mehr auf Borg zu verabfolgen. Die Strafe ist in Form eines Schlichtschloßes festgelegt, der im Falle einer Uebertretung in Kurs gesetzt wird.

*** (Von einem Stier getötet.)** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Giesch bei Patschkau. Als der Stellensitzer Hartel in den Stall kam, um zu sehen, ob alles in Ordnung ist, wurde er plötzlich von einem jungen Stier mit den Hörnern so an die Schläfe gestoßen, daß sein Tod nach 15 Minuten eintrat.

*** (Wo ist Sternickel?)** Auf den nächsten Raubmörder Sternickel haben am Sonntag 20 Mann von den beiden Gardelegener Schwadronen eine Suche in der dortigen Umgebung veranstaltet, allerdings ohne Erfolg. In der Umgebung von Salzweil sind mehrere verdächtige Personen für Sternickel gehalten worden. Eine ist auch verhaftet worden, mußte aber wieder freigelassen werden. In der dortigen Gegend ist die Aufregung so groß, daß jeder Fremde, der in ein Dorf kommt, für den Raubmörder gehalten wird.

*** (Ein Lehrer von seinen Schülern erschlagen.)** Ein grauenvolles Verbrechen ist in Kolomea in Galizien verübt worden. Dort lauerten die Schüler einer Klasse des polnischen Gymnasiums ihrem Professor Biekariski, der sie kürzlich sehr streng behandelt hatte, in später Nachtstunde auf, warfen ihm einen Eck über den Kopf, entwandten ihm den Revolver, den er aus der Tasche zog, und schlugen so lange auf ihn ein, bis er mit schweren Verletzungen am Kopf und Oberkörper sowie Rippenbrüchen bewußtlos liegen blieb. Dann warfen die Schüler ihn in den Straßengraben. An Biekariski mußte ein aus Lemberg herbeigerufener Chirurg eine Operation vornehmen. Trotzdem erlag er seinen Verletzungen. Vor dem Tode konnte er noch mitteilen, er habe einen Angreifer mit seinem Stock schwer im Gesicht verletzt. Dieser Schüler wurde ermittelt und verhaftet.

*** (Selbstmord eines Studenten.)** Der 21jährige Student der technischen Hochschule in Charlottenburg Hugo Basko, einziger Sohn eines rationier Wertführers, verließ seine Wohnung, indem er seinem bei ihm wohnenden Kommilitonen und seiner Wirtin erklärte, seine Vereinnung aufsuchen zu wollen. Nachts 11 Uhr wurde er im Tiergarten tot aufgefunden. Er hatte Gift zu sich genommen. Was den

jungen Mann in den Tod getrieben, ist nicht bekannt.

Rybnik, 3. Februar. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat dem Kreise Rybnik die Genehmigung folgender neuer Chausseebestimmungen mit der Befugnis erteilt: Chausseebau zu erheben 1. für die Kreischauffee Nieborowitz—Czerwonka—Belter Grenze in Czerwonka bei Kriewald, 2. für die Kreischauffee Stanowly—Groß-Dubensko in Czerwonka, 3. für die Kreischauffee Nieborowitz Hammer-Kreisgrenze in der Richtung nach Bieraltomly a) bei Kriewald, b) bei Krawow. Sämtliche Ortschaften traten mit dem 1. Februar 1908 in Kraft.

Rybnik, 4. Februar. Die Ober-Schlesische Bach- und Schließgesellschaft hat ihre Tätigkeit nun auch über das hiesige Stadtnetz ausgedehnt und hier den Dienstbetrieb eröffnet. Die Zahl der Abonnenten ist bereits sehr umfangreich.

Ples, 3. Februar. Der Arbeiter Paul Bryll aus Gut Ober-Gwillyk wurde im Bette tot aufgefunden. Da sich das Gerücht verbreitete, er sei keines natürlichen Todes gestorben und sich an der Leiche Strangulationsmerkmale befinden sollten, wurde die Leiche beschlagnahmt. Die gerichtliche Obduktion hat jedoch ergeben, daß B. infolge Erstichung gestorben ist.

Rattowitz, 3. Februar. Ueberfallen wurde auf dem Nachhausewege von Myslowitz nach Mordzew der Direktor des neuen Walzwerks in Sosnowice, Kraft. Es wurden 10 Schiffe auf ihn abgefeuert, durch die er schwer verletzt wurde. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Vermischtes.

— Der Kaiser als Examinator. Bei der kürzlich stattgehabten Besichtigung des 1. Garde-Regiments im Langen Stall zu Potsdam hat der Kaiser, wie jetzt nachträglich bekannt wird, selbst eine Instruktionstunde abgehalten. Dabei fragte der Kaiser u. a. einen Einjährig-Freiwilligen, ob ihm die Lage bekannt sei, die sich auf das Schilddorndorf im Gruenwald beziehe. Der Einjährige wußte nur sehr Ungenaues über jenen Weidenfürsten zu berichten, worauf der Kaiser etwas unmißlich zu ihm sagte: „Es sei ganz gut, wenn er die Nase mehr ins Buch steckt.“ Einen weiteren pommerischen Rekruten fragte der Kaiser, wie die Hohenzollern auf den Thron gekommen seien. Hier versagte die Antwort vollkommen. — Am Schluß der Instruktionstunde stellte der Kaiser eine Anzahl von Generalen mitten zwischen die Mannschaften; dann forderte er einzelne Rekruten auf, ihm aus der Menge den Korpskommandeur usw. zu benennen. Hierbei klappte alles vorzüglich, sodaß der Kaiser die mangelnde geschichtliche Vorbildung wieder etwas verzicht haben soll. — Der Kaiser fragte in der Instruktionstunde, die er bei der Besichtigung des 1. Garde-Regiments in Potsdam selbst abgehalten hat, u. a. einen Soldaten, was da oben auf dem Turm der Garnisonkirche sei (wo sich das niederländische Glockenspiel befindet). Nach etwelchem Nachdenken erfolgte prompt die Antwort: „Ein Eingeltangel, Majestät.“ Der Kaiser drehte sich um und lachte herzlich über die Antwort des Rekruten, daß auch der Kronprinz und die anderen hohen Offiziere sich des Wadens nicht erwehren konnten. Ein anderer Soldat wurde vom Kaiser befragt, ob er seines Divisionskommandeur, den Generalleutnant v. Loewenfeld, kenne, worauf eine bejahende Antwort folgte.

„Was hat er für eine Figur?“ fragte der Kaiser weiter. Die Antwort lautete: „Eine mittel-mäßige, Majestät!“ Am Schluß wurde ein Soldat beauftragt, seinen Divisionskommandeur dem Kaiser vorzuführen. Eilig stürzte der Rekrut auf den General zu, sagte ihm mit den Worten: „Auf Befehl von Majestät!“ am Armel und zog ihn zum Kaiser hin.

— Eine wunderbare Heilung. Ueber das Befinden der Tochter des russischen Ministerpräsidenten Stolypin, die bekanntlich bei dem Attentat auf ihren Vater so schwer verwundet wurde, wird berichtet, daß die von Professor Pawlow rechtzeitig vorgenommene Operation die besten Folgen gehabt hat, so daß die Kranke jetzt bereits ohne Krücken gehen kann. Gleich nach der Katastrophe wurde die Verwundete in das Hospital gebracht. Ein Wein bildete eine formlose Masse und fast alle Knochen waren zerplittert; das andere Bein war an mehreren Stellen gebrochen. Ganze Stücke Fleisch mußten abgerissen werden, weil sie nur mit einem kleinen Stückchen Haut mit dem Körper zusammenhängen. Es war keine leichte Aufgabe, die zerbrochenen und verschobenen Knochenstücke in ihre richtige Lage zu bringen. Die Amputation der Beine erschien jedoch nicht

notwendig. Jetzt kann die Patientin wieder gehen und hinkt nur ein wenig.

— Vor dem Duell in den Tod. Ueber eine Offizierstragödie, die sich in der kleinen Garnisonstadt Düsse abspielte, hat, wird berichtet: Der Leutnant Hoffmann in Dienze hat sich in der Nacht zu Freitag erschossen. Wie verlautet, stand Hoffmann kurz vor einem Duell mit einem Offizier. Die Ursachen der Herausforderung zum Zweikampf sollen in nicht militärischen Gründen zu suchen sein.

— Räuber im Schloßzug. Die auch in Berlin bekannte Schauspielerin Bender ist nach einem Telegramm in dem Zuge von Monte Carlo nach Paris bestohlen worden. Ihre Reisetasche war plötzlich verschwunden, obgleich sie nicht das Goupe verlassen hatte. Die Reisetasche enthielt Schmucksachen und einige Tausend Francs. So unangenehm auch der Verlust für die Schauspielerin ist, der Dieb hatte mehr Pech als sie. Denn neben der verschwundenen Tasche lag noch eine andere, die für 300,000 Francs Wertgegenstände enthielt, und gerade diese Tasche hatte der mysteriöse Dieb liegen lassen.

— Der Storch im Ballsaal. Auf dem Unteroffizierball des Chevauliger-Regiments in Straubing gab es eine nette Ueberraschung für eine der stoltesten Tänzerinnen. Sie mußte sich plötzlich zurückziehen und gewas eines muatrerer Knäbelns.

— Siebzehn Menschen ermordet. Von einem entsetzlichen Massenverbrechen wird aus Mittelrußland berichtet: 130 Werk von Chabarowsk wurde in einem Waldesdistrikt ein Ortsältester mit seinen Verwandten und seiner Familie, zusammen fünf Männer, sieben Frauen und drei Kinder, ermordet. Es wurden 18,000 Rubel Gold und Wertpapiere geraubt.

— Berlin, 3. Februar. eines der schwersten Verbrechen, die sich in den letzten Wochen in Groß-Berlin abgespielt haben, wird nicht ungeführt bleiben. Willy Schwarzstein, der Sohn des erschossenen Miggeler Fiskus, ist jetzt völlig überführt worden. Erschüttert durch die Beweise, hat er gestern ein volles Geständnis abgelegt. In Mordverbrechen wurden bereits die Ermittlungen, soweit sie sich auf neue Spuren bezogen, eingestellt. Willy Schwarzstein gestand, den Vater erschossen zu haben, teils aus Furcht vor einer Entdeckung seiner Wechselfälschungen, teils um zu neuen Geldmitteln zu gelangen. Ueber den Anteil an der Tat, die der verhaftete Kuffler Mehlisch hat, hat sich der Vatermörder nicht geäußert.

— Fehrbach (Rheinplatz), 3. Februar. Einem Bauern wurde sein ganzes Vermögen von 30000 Mark, das er in einer Kooferenabüchse aufbewahrte, von Einbrechern gestohlen.

Bekanntmachung.
Zur Verpackung der städtischen **Raut- und Bodenmarkenstandelder** haben wir einen Termin auf **Freitag, den 14. Februar cr., vorm. 11 Uhr** im Stadtssekretariat anberaunt, wozu **Bachtlustige** eingeladen werden.
Sobrou OS., den 4. Februar 1908.
Der Magistrat.
Rechtl.

Guten Appetit

bekommen Sie beim Gebrauch von

KAISER'S

Pfeffermünz Caramellen.

Herzlich erprobt und empfohlen!

Unentbehrlich bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenweh u. f. w. Erfrischendes und belebendes Mittel.

Paket 25 Pfg.

Zu haben bei:

Paul Heilig in Sobrou,
Joh. Kuss " "

Brillanten

blendend schönen Teint, weiße, sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht und rosige, jugendfrische Aussehen erhält man bei tägl. Gebrauch der besten **Stedenpferd-Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Kabeul mit Schutzmarke: Stedenpferd.**
a St. 50 Pfg. bei **Franz Pillar** und in der **Adlerapotheke.**

Volksbank

zu Sohrau, Oberschlesien.

Creditverein
für Handwerker und Gewerbetreibende.
Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung.

Sonntag, den 16. Februar cr.,
nachmittags 4 Uhr

findet im Saale des Hotels Nawroth die
ordentliche

General-Versammlung

gemäß § 24 des Statuts statt, zu welcher die
Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Bilanz und Jahresrechnung liegen im
Geschäftslokale zur Einsicht aus.

Dienstitunden: werktäglich von 3-4 Uhr
nachmittags.

Tages-Ordnung:

- 1) Neuwahl für 2 regelmäßig ausscheidende Mitglieder des Aufsichtsrats.
- 2) Mitteilung der Jahresrechnung.
- 3) Genehmigung der Bilanz.
- 4) Verteilung des Gewinnes.
- 5) Entlastung des Vorstandes.
- 6) Festsetzung des Gesamtbetrages, welchen Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben zusammen nicht überschreiten dürfen, und derjenigen Grenzen, welche bei Kreditgewährungen an Genossen innegehalten werden sollen.
- 7) Statutenänderung.
- 8) Ein Darlehnsbegehren.
- 9) Erledigung sonstiger Vereinsangelegenheiten.

Sohrau O.S., den 4. Februar 1908.

Der Aufsichtsrat.

Franz Lipp, Vorsitzender.

Kostüme

sind in großer Auswahl eingetroffen.
H. Schleier, Sohrau O.S.

Künstler-Karten

in schönster, reichhaltigster Auswahl
empfehlen

P. Hunold's

Buch- und Papier-Handlung.

Das berühmte Oberstabsarzt und
Physikus Dr. G. Schmidt'sche

Gehör-Oel

beseitigt schnell und gründlich tempo-
räre Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensausen
und Schwerhörigkeit selbst in ver-
alteten Fällen. — Zu beziehen à M.
3,50 per Flasche mit Gebrauchsan-
weisung durch

Kaiser Wilhelm-Apotheke
in Kattowitz.

20 g Ol. Amygd. dulc., 4 g Cajeputi, 3 g Ol.
Chamomill aeth., 3 g Ol. Campheret.

Rheumatismus-

und Gichtleidenden

telle ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner
Mutter von jahrelangen qualvollen Gichtleiden
geholfen hat.

Marie Grünauer,
München, Pilgersteimerstraße 2/II.

Plüß-Stauffer-Ritt

unübertroffen zum Rittzen zerbrochener
Gegenstände.

Su haben in

P. Hunold's Buchhandlung.

Sage hiermit meinen herzlichsten Dank
dem hl. Antonius von Padua für
Erhörung in einem besonderen Anliegen.
Veröffentlichung gelobt.

H. S.

Ein gebrauchtes Warenregal

steht billig zum Verkauf.

Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Sohrau O.S., Friedrichstraße 9.

Buntglas-Papier

billigt zu haben in

P. Hunold's Papierhandlung.

Kath. Bürger-Verein.

Dienstag, den 11. d. Mts., abends 8 Uhr

findet im Vereinslokale (Hotel „Germania“) ein

Faschingsball

statt, zu welchem die geehrten Mitglieder nebst
Angehörigen hierdurch eingeladen werden.

Kinder unter 16 Jahren haben keinen
 Zutritt.

Der Vorstand.

Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München • Zeitschrift für Humor und Kunst
• Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 3.— •

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München
sollte es versäumen, die in den Räumen der Residenz,
Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

• Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! •

STOLLWERCK

Aus der reichhaltigen Auswahl der
Stollwerck-Fabrikate

besonders empfehlenswert:

Tafel-Schokolade	}	Prinzess	2.40
		Adler	2.—
		Rhenania	1.60
Puder-Kakao	}	Adler	2.40
		in 1/2, 1/4 u. 1/8 kg-Dosen	

Ess-Schokoladen

für jedermann zu jederzeit.

(Jagd, Manöver, Reise, Sport etc.)

Extra Zart	}	In Tafeln zu 25 u. 50	⊥
Milch-Schokolade		Paket mit 36 Tafelchen	
Mokka-Schokolade	}	⊥ 1.—	
Herren-Schokolade		In Tafeln zu 75	⊥
(halbsüß)	}	Paket mit 36 Tafelchen	⊥ 1.50
Dessert		In Schachteln zu 50	⊥
Schokolade-Bonbons	}	⊥ 1.— u. 3.—	

